



Kommunale Präventionsketten

Profilbereich Prävention des Gütesiegels

Marco Becker (Referat 224 „Familienzentren und Prävention (Frühe
Hilfen und Kommunale Präventionsketten)
23. April 2026



Was wir wollen? Aufwachsen in Wohlergehen und beste Zukunftschancen für alle Kinder!

Wer ist „wir“? Eltern, Kitas, Familienzentren, Schulen, Krankenkassen, Kinder- und Jugendmedizin, Krankenkassen, Bund, Länder, Landesjugendämter, Kommunen, Schul- und Kitasozialarbeit, Stiftungen, kulturelle Bildung, Sport, Frühförderung, Eingliederungshilfe, Träger, Familienbildung, Hebammen, Frühe Hilfen, Familienberatung und viele andere mehr

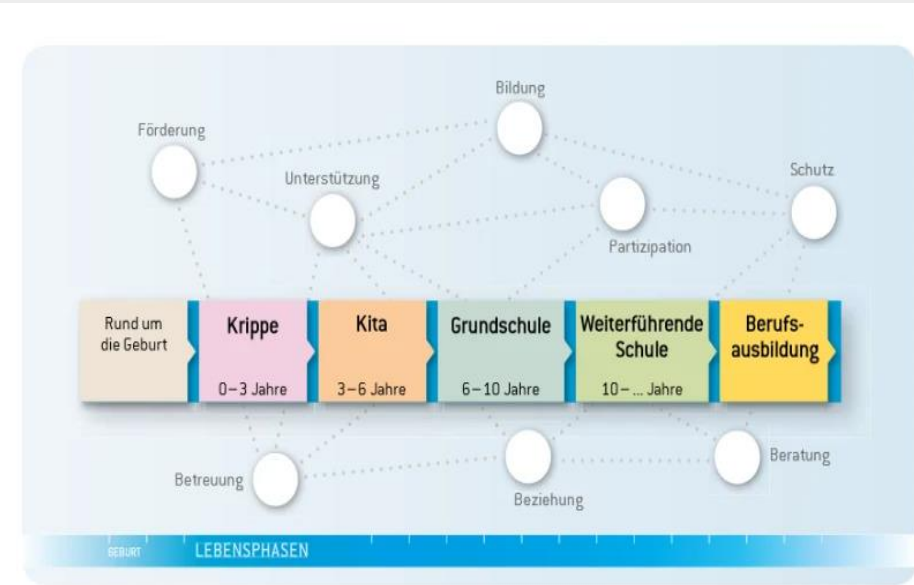
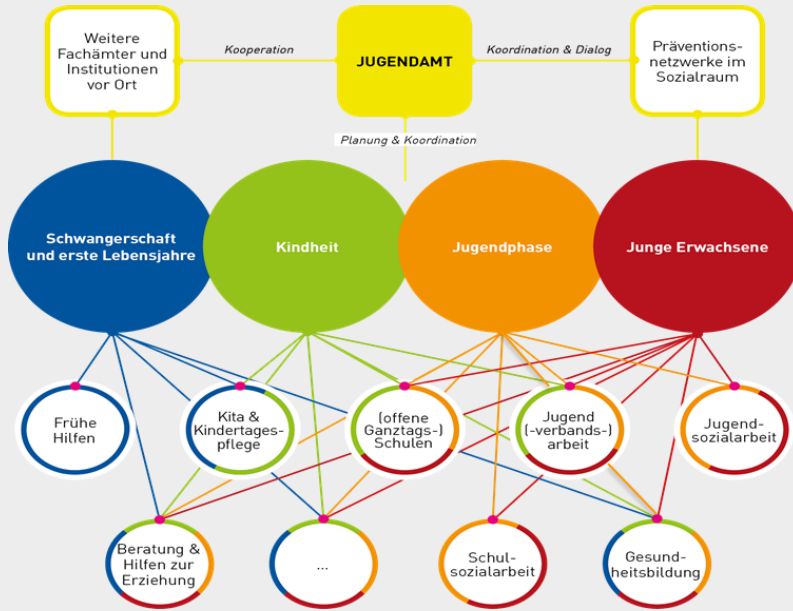
Was folgt daraus vor Ort?

- Unübersichtlichkeit in der örtlichen Angebotslandschaft
- Vielzahl von Akteuren in der Kommune und zuständiger Bereiche in der Verwaltung
- Einzelmaßnahmen ggfls. isoliert und nicht abgestimmt usw.

Was ist notwendig?

1. Angebote erfassen, sortieren, koordinieren und vernetzen!
2. Tatsächliche Bedarfe feststellen und mit den Angeboten abgleichen!

Die kommunale Präventionskette als Gestaltungsvision





Kommunale Präventionsketten

- ▶ **Sinn des Programms:** ALLEN Kindern und Jugendlichen ein chancengerechtes, gelingendes Aufwachsen ermöglichen. Besonderes Augenmerk gilt Kindern aus benachteiligenden Lebenslagen.
- ▶ **Der zu gehende Weg** (Prozess): Entwicklung und Umsetzung einer kommunalen Gesamtstrategie über Netzwerkstrukturen, Projektmanagement, Formate, Koordinierung, strategischer Lückenschluss der Präventionskette...
- ▶ **Ergebnis in Kommunen:** Kindern, Jugendlichen und Familien durch passgenaue und aufeinander abgestimmte Angebote wirksame Unterstützung anbieten.
- ▶ **Anforderung:** Alle beteiligten Institutionen, Träger und Einrichtungen sind gemeinsam in der Verantwortung und müssen lernen, gemeinsam „vom Kind/der Zielgruppe her zu denken“.



Präventionsleitlinien

- Beteiligungsorientierung – Die Menschen mitnehmen
- Eltern stärken – Kinder stärken
- Aufsuchender Ansatz – Die Angebote zu den Menschen bringen
- Ungleiches ungleich behandeln! – Von der Gießkanne zur passgenauen Unterstützung
- Soziale Inklusion – Institutionen „kindfähig“ machen
- (Bildungs-)Übergänge fließend gestalten
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit – von den Adressat*innen her gedacht



Landesprogramm kinderstark

- Ziel: flächendeckender Aufbau von kommunalen Präventionsketten in NRW
- Alle Städte und Kreise mit eigenem Jugendamt sind antragsberechtigt, Mittelvolumen 14,2 Millionen Euro.
- Verteilung der Mittel erfolgt nach Anteil der in der Kommune lebenden Kinder in SGB II-Bezug von 4 bis 17 Jahren
- Kleine Jugendamtsbezirke erhalten einen Mindestbetrag in Höhe von 25.000 Euro.
- Die Kommunen entscheiden selbständig über den Einsatz der Mittel in den Handlungsfeldern.
- Beratung und Begleitung durch die Landesjugendämter

Fachberatung und Förderverfahren durch die Landesjugendämter



**Fortbildungs- und
Qualifizierungsprogramm**

- **Interkommunaler Austausch**
(Lernnetzwerk, auch nach
Gemeindetyp)
- **Kommunale
Strategieentwicklung**
- **Koordinierung von
Präventionsketten**
- **Fachveranstaltungen zu den
Programmbestandteilen**



Strukturentwicklung

- **Koordination der
Präventionskette**
(Steuerung, bedarfsgerechte
Planung, Übergänge,
Entwicklung kommunale
Strategie)
- **Einrichtung kommunaler
Familienportale (Guter Start)**



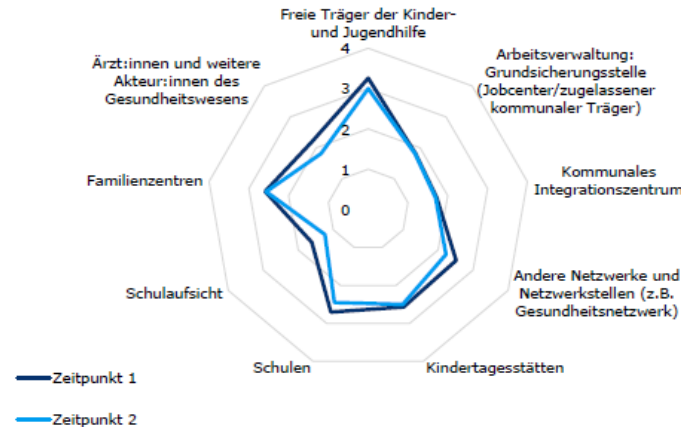
**Förderung primär-
präventiver Maßnahmen**

- **Familiengrundschulzentren**
- **Lotsendienste in
Geburtskliniken**
- **Lotsendienste in Arztpraxen**
- **Ausstattung Familienbüros**
- **Ausbau aufsuchender
Angebote** (u.a. Kita-
Sozialarbeit in 3 Kommunen)



Familienzentren in Kommunalen Präventionsketten

Abbildung 10: Durchschnittliche Häufigkeit der Zusammenarbeit mit verwaltungsexternen Akteur:innen



Quelle: Erste und Zweite Online-Befragung Netzwerkkoordinierende,
Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting.
Anmerkung: 0 = Nie ... 4 = Sehr häufig.
Zeitpunkt 1: N = 66; Zeitpunkt 2: N = 98.



Die Rolle des Familienzentrums...

a) ...als Träger von Angeboten:

- Familienzentren als Ort der Begegnung von Adressat*innengruppen im Stadtteil (Cafés, offene Beratungsangebote)
- Familienzentren als niedrigschwelliger Ankerpunkt vor Ort für verschiedene Angebote der Stadt (Familienbildung, Erziehungsberatung, Hebammensprechstunde)
- Familienzentren als Organisatoren der Willkommensbesuche



Die Rolle des Familienzentrums...

b) ...als Akteur im Netzwerk:

- Mit- und Ausgestaltung der gesamt kommunalen Strategie
- Mitgestaltung von Bedarfsgerechtigkeit durch Erfassung und Kommunikation der Bedarfe
- Mitgestaltung der Infrastruktur



Die Rolle des Familienzentrums

Was macht Familienzentren interessant für andere Akteure?

- Familienzentren können durch die Nähe zu Familien sehr früh Bedarfe beobachten und die Beobachtungen in das Netzwerk tragen oder einzelnen Akteuren mitteilen.
- Familienzentren bieten einen Zugang zu Familien mit jungen Kindern
- Die Familien wiederum kennen Ihre Kita gut und nehmen in vertrauter Umgebung Angebote eher wahr.



Die Rolle des Familienzentrums

Was sind Ihre Vorteile?

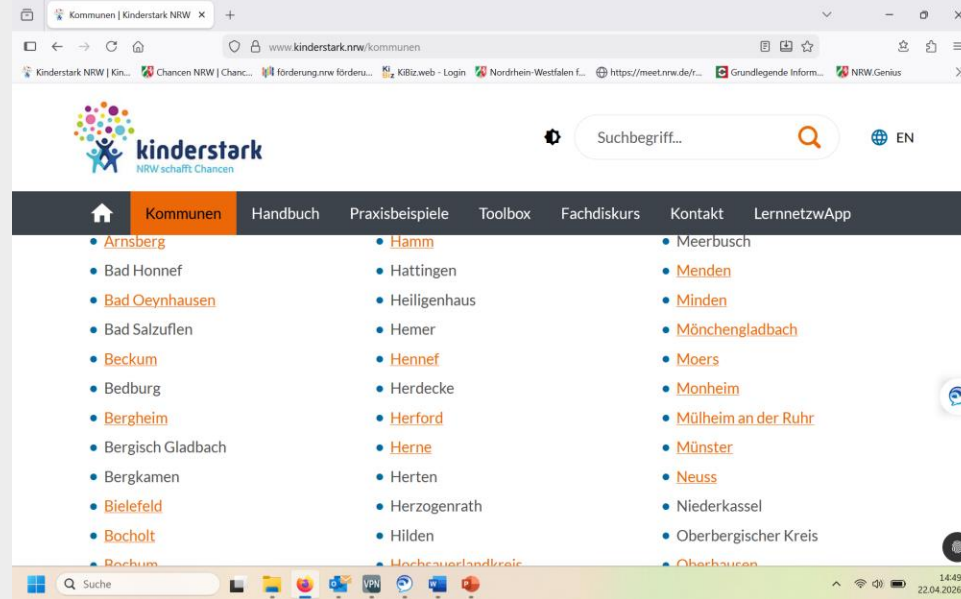
Angaben pädagogischer Fachkräfte in einer Befragung des NZFH

- Sie erhalten Zugang zu anderen Akteuren
- Sie stärken Ihre eigene Fachlichkeit durch den Kontakt zu Netzwerkpartnern (etwa in Fallbesprechungen)
- Sie erhalten Kenntnis über Unterstützungsstrukturen für Familien
- Sie werden Teil einer Verantwortungsgemeinschaft mit einem gemeinsamen Blick auf Familien (wird entlastend wahrgenommen)

Quelle: Schüle-Tschersich, Meike / Braun, Elisabeth / Schlipphak, Karin (2021): Wie gestalten Frühe Hilfen und Familienzentren gemeinsam ihr Handeln? Kompakt. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln



kinderstark schon bei Ihnen vor Ort? <https://www.kinderstark.nrw/kommunen>





Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Kontakt:

Marco Becker

Tel: 0211.837.2646

Mail: marco.becker@mkjfgfi.nrw.de